

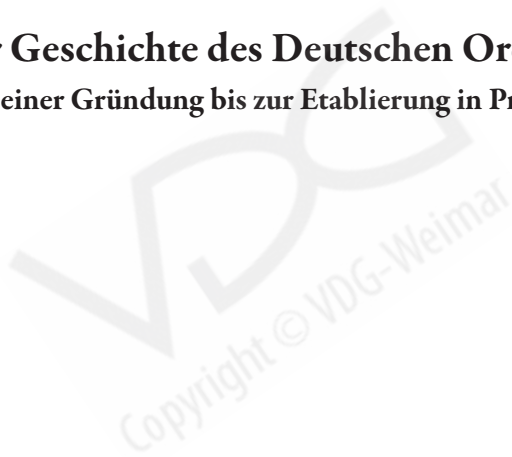
Jörg Wennatz  
Zur Geschichte des Deutschen Ordens

VDG  
Copyright © VDG-Weimar



Jörg Wenngatz

**Zur Geschichte des Deutschen Ordens**  
**Von seiner Gründung bis zur Etablierung in Preußen**



Besuchen Sie uns im Internet unter  
→ [www.vdg-weimar.de](http://www.vdg-weimar.de)

VDG Weimar startete 2000 den täglichen  
Informationsdienst für Kunsthistoriker  
→ [www.portalkunstgeschichte.de](http://www.portalkunstgeschichte.de)

© Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2011

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme digitalisiert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Angaben zum Text und Abbildungen wurden mit großer Sorgfalt zusammengestellt und überprüft. Dennoch sind Fehler und Irrtümer nicht auszuschließen, für die Verlag und Autor keine Haftung übernehmen. Verlag und Herausgeber haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung & Satz: Lydia Krüger, VDG  
Druck: VDG-Weimar

ISBN 978-3-89739-714-9

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://d-nb.de> abrufbar.

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>1</b>	<b>Das deutsche Spital in Jerusalem</b>	<b>11</b>
1.1	Ein deutsches Spital im Heiligen Land. Zeugnisse seiner Existenz	11
1.2	Ursprung und Lage	15
1.3	Schwierigkeiten seines Aufkommens und Besonderheiten	26
<b>2</b>	<b>Die Gründung des Deutschen Spitals in der Ordenstradition</b>	<b>31</b>
2.1	Die Gründung des Spitals und die „De primordiis ordinis Theutonici narratio“	31
2.2	Die Rolle der Bremer und Lübecker Bürger bei der Gründung	40
2.3	Ordenserhebung 1198 und Legitimation durch die Kirche	48
<b>3</b>	<b>Aufstieg und Konsolidierung des Spitals Sankt Marien der Deutschen zu Jerusalem</b>	<b>57</b>
3.1	Die Statuten und das Leben in der Gemeinschaft	57
3.2	Ordensmitglieder, Herkunft und Rekrutierung	62
3.3	Besitzentwicklung im Heiligen Land und in Deutschland	66
<b>4</b>	<b>Ein eigenes Betätigungsfeld außerhalb des Heiligen Landes</b>	<b>69</b>
4.1	Mislungener Auftakt im Burzenland	69
4.2	Das Hilfesuch Konrad von Masowiens und die Goldene Bulle von Rimini	73
4.3	Der Beginn der Heidenmission in Preußen	76
4.4	Die Etablierung und Grundsteinlegung für einen eigenen Ordensstaat	79
<b>5</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>83</b>
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>87</b>



# Einleitung

Im Rahmen der folgenden Untersuchung zur Frühgeschichte des Deutschen Ordens werden wir uns vor allem mit der Frage auseinandersetzen, welcher Zusammenhang zwischen der raschen Entwicklung bzw. Ausbreitung des Deutschen Ordens und dem damit verbundenen Wandel seiner Aufgaben besteht.

Welche Rolle spielten die Aufgaben bei der Suche nach einem neuen Betätigungsfeld und wie sind sie mit der Regel in Einklang zu bringen? Neben der hier im Vordergrund stehenden Frage nach dem Auftrag, welcher die Legitimationsgrundlage des Deutschen Ordens für sein Handeln darstellte, soll es ferner um die allgemeine Entstehung und Entwicklung des Ordens in seiner Frühphase gehen und anhand der uns überlieferten Quellen und urkundlichen Zeugnisse, kritisch untersucht werden.

Die eigentliche Arbeit unterteilt sich in 4 Kapitel, wobei wir uns in den ersten beiden Kapiteln mit dem Ursprung des Ordens beschäftigen, unter Berücksichtigung des bereits im 12. Jahrhundert existierenden Deutschen Spitals in Jerusalem, welches von vielen Historikern als Keimzelle des Deutschen Ordens angesehen wird sowie mit dem Deutschen Feldspital, welches bei der Belagerung Akkons, im Zuge des dritten Kreuzzuges, ins Leben gerufen wurde. Der Orden selbst sieht seinen Ursprung traditionell in diesem vor Akkon gegründeten Feldspital, aus dem anschließend der Deutsche Ritterorden 1198 hervorging. Dieser Ordenstradition folgend, sollen die in der „*Narratio de primoriis ordinis theutonici*“ beschriebenen Vorgänge über die Gründung vor Akkon, einer kritischen Betrachtung unterzogen werden. Hierfür soll insbesondere der Frage nachgegangen werden, welche Rolle die Bremer und Lübecker Bürger bei der Gründung des Spitals vor Akkon spielten und in wieweit sie an diesem Akt beteiligt waren. Zum Einen, um die in der „*Narratio*“ gemachten Ausführungen auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu überprüfen, zum Anderen, um Aussagen über die Herkunft der Gründer und vor allem den Zweck dieser Stiftung treffen zu können.

Das dritte Kapitel befasst sich mit der Struktur und der Organisation des Deutschen Ordens, welche zum raschen Aufstieg und zur Besitzentwicklung im Heiligen Land, ebenso wie in ganz Europa, führte. Die Untersuchung der Statuten des Deutschen Ordens spielt in diesem Zusammenhang eine wesentliche Rolle, denn sie regeln nicht nur das Leben in der Gemeinschaft, sondern stellen auch das Programm dar, die Ziele und Aufgaben des Ordens.

Mit der Suche nach einem neuen Betätigungsfeld außerhalb des Heiligen Landes, dem gescheiterten Versuch eine Ordensherrschaft im Burzenland zu errichten und der erfolgreichen Etablierung in Preußen, beschäftigen wir uns im letzten Kapitel.

Die Kulmer Handfeste von 1230 bildete die rechtliche Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung in Preußen, dem Erwerb eines geschlossenen Territoriums sowie der Errichtung eines eigenen Ordensstaates außerhalb des Heiligen Landes und bildet den Abschluss dieser Arbeit.

Obwohl die Quellenlage in Bezug auf die Frühgeschichte des Deutschen Ordens sehr dürftig ist, gibt es einige Historiker, die sich, gestützt auf wenige Urkunden und Berichte, mit dem Thema auseinandergesetzt haben. Eine der umfangreichsten Arbeiten ist die Dissertation von Marie-Luise Favreau<sup>1</sup>, die sich besonders mit der Unterstellung des Deutschen Ordens unter die Johanner befass hat. Mit dem Werk des Deutschordensritters E. J. W. de Wal<sup>2</sup>, welches acht Bände umfasst und 1748 erschien, begann eine ernsthafte wissenschaftliche Betrachtung zur Frühgeschichte des Deutschen Ritterordens, einschließlich des jerusalemitanischen Spitals.

Prof. Dr. Beda Dudik<sup>3</sup> entdeckte Mitte des 19. Jahrhunderts die beste Handschrift der „Narratio de primordiis ordinis theutonici“, die älteste Ordenstradition, welche über die Gründung des Deutschen Spitals vor Akkon berichtet und veröffentlichte sie im Jahre 1858.

Eine besonders umfangreiche Edition der Urkunden, die den Deutschen Orden bzw. das Deutsche Spital in Jerusalem betreffen, hat der Archivar des Preußischen Geheimen Staatsarchiv zu Berlin, Ernestus Strehlke<sup>4</sup> chronologisch zusammengefasst und nach dem Ort des Betreffs sowie des Ausstellers geordnet.

Eine weitere wichtige Quelle für unsere vorliegende Arbeit ist das Buch „*Die Statuten des Deutschen Ordens*“ von Max Perlbach, in dem sich die ältesten Abschriften der Regel finden lassen.

---

1 Favreau, Marie-Luise, Studien zur Frühgeschichte des Deutschen Ordens, Stuttgart 1974, Bd. 21

2 Wal, Wilhelm Eugen Joseph, Baron von, Histoire de l'Ordre teutonique 1, Paris 1784, S. 1ff.

3 Dudik, Beda, Des hohen Deutschen Ritterordens Münzsammlung in Wien, Wien 1858 (Nachdruck Bonn 1966), S. 38–40.

4 Strehlke, Ernestus Tabulae ordinis Theutonici. Ex tabularii regii Berolinensis codice potissimum ed. Ernestus Strehlke, Berlin 1869, VI.



In der jüngeren Forschung lieferten der Hochmeister des Deutschen Ordens von 1948 bis 1970, Marian Tumler<sup>5</sup>, sowie Walther Hubatsch<sup>6</sup> und der Archivar von Königsberg Kurt Forstreuter<sup>7</sup> wichtige Beiträge über die Frühzeit des Deutschen Ordens. Über die Geschichte des Ordens in Preußen gibt es wesentlich mehr Literatur, da hier der Umfang der erhaltenen Urkunden und Dokumente weitaus größer ist. Einen wichtigen Beitrag zur Geschichte in Preußen liefert das Werk „Scriptore Rerum Prussicarum“<sup>8</sup>, bestehend aus drei Bänden, in denen die wichtigsten Quellen und Urkunden aus dieser Zeit ediert wurden.

In der folgenden Arbeit sollen anhand der Quellen und in stets kritischer Betrachtung der älteren, wie auch der neuen Literatur, die Entwicklung des Spitals in Jerusalem über das Deutsche Spital in Akkon bis hin zur Etablierung in Preußen untersucht werden.

- 
- 5 Tumler, Marian, Der Deutsche Orden im Werden, Wachsen und Wirken bis 1400 mit einem Abriss der Geschichte des Ordens bis zur neuesten Zeit, Wien 1955.
  - 6 Hubatsch, Walther, Montfort und die Bildung des Deutschordensstaates im Heiligen Lande, Göttingen 1966.
  - 7 Forstreuter, Kurt, Zur Geschichte des Deutschen Ordens. Der Deutsche Orden am Mittelmeer, Bonn 1967.
  - 8 Strehlke, Ernestus (Hrsg.), Scriptore Rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der Preußischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft, Bd. 3, Leipzig, 1866, (Nachdruck Frankfurt 1965).



